

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald

■ Julbacher Schmuggelgeschichten

■ Kulturleitbild Oberösterreich

■ Der Regionalentwicklungsverband Eferding

■ Neubau der Oö. Landesbibliothek



Das Mühlviertel und seine Menschen

Das Grenzland des Mühlviertels, besonders der Böhmerwald, besitzt ein eigenes Flair, das sich über Jahrhunderte erhalten hat. Adalbert Stifter hielt die Besonderheiten dieser Landschaft in seiner Sprache fest.



Es waren vor allem die Menschen, die diesen Landstrich prägten. Bei der Waldarbeit fanden viele Familien ein Auskommen, die Berufe der Bauern, Handwerker, Gastwirte bildeten weitere Möglichkeiten, im Mühlviertel das Auslangen zu finden.

Doch die karge Landschaft machte es für viele Bewohner notwendig, sich auch um andere, weniger legale Beschäftigungen umzusehen. Eine Einkommensquelle bildete – vor allem für den ärmeren Teil der Bevölkerung – der Schmuggel. Von der Donau bis zum Dreisesselberg fand ein reger Austausch von Waren statt, die auf illegalem Weg ihr Ziel erreichten. Auch nach Südböhmen führte dieser Grenzverkehr. Diese Grenzaktivitäten bedingten den Berufsstand der Zollbeamten, die über Jahrhunderte die Grenzen kontrollierten.

Die politischen Verhältnisse beeinflussten die jeweiligen Gesetze und Richtlinien des Grenzübertritts und Warenverkehrs. Der Beitritt zur EU brachte die letzte große Änderung in diesem Bereich mit sich.

Die Erinnerung an die großen Zeiten des Schmuggels blieb bei der Bevölkerung erhalten. In den "Schmuggelgeschichten aus Julbach" werden diese Erinnerungen wach. Adolf Salzinger und Maria Untermair erzählen von ihren Erlebnissen.

Auch der ehemalige Zollbeamte Franz Poimer kommt zu Wort. Seine Leidenschaft war das Fotografieren, seine Bilder zeigen den Böhmerwald aus der Sicht eines genauen Kenners der Landschaft an der Grenze.

Elisabeth Schiffkorn

Autorin:

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 3/2006

Preis: Euro 4,–

Auflage: 10.000

Nachfolgezeitschrift der
"Mühlviertler Heimatblätter"

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,–
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Projekt Landesbibliothek

Inhalt

Schmuggelgeschichten aus Julbach Bei uns lebten die Leute vom Schmuggel

Adolf Salzinger: "Zur Zeit meines Vaters wurden vor allem Alkohol, Solinger Messer und Salz von Bayern über Kriegswald geschmuggelt."
S. 4

Das Zollmuseum Wegscheid

Im Jahr 1987 entstand im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude in Wegscheid in Bayern ein Zollmuseum, einige Jahre später fand es im "Haus des Gastes" Aufnahme. Die Sammlung geht auf die Initiative von Oberregierungsrat Walter Wilhelm zurück.
S. 7

Der Linzer Hauptplatz

"Im Jahr 2009 soll der Hauptplatz in einem möglichst guten Zustand sein", erklärt Planungsratrat Klaus Luger. Die unübersehbaren Umbauten einiger Häuser sollen die Qualität dieses Linzer Zentrums bald verbessern.
S. 8

Oö. Landesbibliothek Eine Bibliothek für das 21. Jahrhundert

Die Oö. Landesbibliothek – die älteste öffentliche Bibliothek des Landes – ist die zentrale Landes- und Archivbibliothek Oberösterreichs. Sie ist ein Dienstleistungsbetrieb mit einem breiten Angebot an aktueller Sach- und Fachliteratur, Belletristik und elektronischen Medien. In diesem Sinne ist sie kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen qualifizierter Informationsversorgung und daher auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts wichtiger Teil des oberösterreichischen Kulturlebens.
S. 9

Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF)

In Oberösterreich bewarben sich bisher 11 Regionen als "LEADER + Gebiet." Die Gemeinschaftsinitiative 2000 – 2006 für den ländlichen Raum LEADER + wird von EU, Bund und Ländern kofinanziert. Die 12 REGEF-Gemeinden stiegen erst im Jahr 2003 in das Programm ein.
S. 14

Kultur im Internet

www.adalbertstifter.at
.....

www.antonbruckner.at
.....

www.eurojournal.at
.....

www.franzstelzhamer.at
.....

www.franzgrillparzer.at
.....

www.marlenhaushofer.at
.....

www.alfredkubin.at
.....

www.kripperl.at
.....

GROSSE CHANCE FÜR LINZ – Europäische Kulturhauptstadt 2009



Linz wird 2009 europäische Kulturhauptstadt, die Ausrichtung ist sicher eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance für die Kulturstadt Linz. "Europäische Kulturhauptstadt" bedeutet, dass die EU-Kulturwelt ihren Blick auf eine Stadt richtet. Dies reicht von internationalen Veranstaltungen bis hin zu Berichterstattungen in internationalen Medien.

Als Kulturreferent sind mir alle Bereiche der Kultur wichtig, vom Brauchtum bis hin zu den neuen Technologien. Linz und OÖ stehen nicht nur für neue Technologien und Medien, auch die Erhaltung von regionalen Eigenarten und kulturellen Wurzeln sind ein wichtiges Markenzeichen und haben gemeinsam dazu beigetragen, neben dem Image der Stahlstadt auch das Image der Kulturstadt aufzubauen.

Mit dem "Europäischen Kulturmonat" 1998 hat Linz bereits seine kulturelle Vielseitigkeit bewiesen. Wichtig ist für uns, dass das Jahr 2009 ein neuer zeitlicher Meilenstein bei der Weiterentwicklung des Kultur- und Kunstprofils von Linz ist. Unter dem Strich wird sich Linz 2009 für die Stadt Linz lohnen. Das Projekt stellt nicht nur einen Ansporn für die Kunstschaffenden dar, sie stellt für die gesamte Stadt einen wichtigen Impuls dar. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Ihr Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl

Der Linzer Hauptplatz Glockensage



Der Linzer Hauptplatz

Fotos: Stadtkommunikation Linz

"Im Jahr 2009 soll der Hauptplatz in einem möglichst guten Zustand sein", erklärt Planungsstadtrat Klaus Luger. Die unübersehbaren Umbauten einiger Häuser sollen die Qualität dieses Linzer Zentrums bald verbessern. Die Revitalisierung des denkmalgeschützten Hauses Hauptplatz 2, Ecke Rathausgasse 1 – 3 wird im November abgeschlossen sein. Die im 19. Jahrhundert von Michael Lettmayr großteils in Renaissanceformen neu gestaltete Fassade des fünfgeschoßigen Gebäudes bleibt im ursprünglichen Aussehen erhalten. Im Erdgeschoß wird ein Biolebensmittelgeschäft einziehen, ebenso ein Biogastronomiebetrieb.

Von Jänner bis Mai 2007 sollen zwei Stockwerke des Hotels Wolfinger neu gebaut und eines modernisiert werden. Im Zuge der Neugestaltung des Innenhofes und der Fassadenrestaurierung im Hof wird ein Durchgang in die Altstadt entstehen.

Auch beim Feichtinger-Haus sollen die Durchgänge vom Hauptplatz zum Mozarthaus und zum Wilheringer Stiftshaus erhalten bleiben und in Zukunft genutzt werden können. Das Ge-



Das Feichtinger-Haus, Hauptplatz 18

bäude mit der Adresse Hauptplatz 18 ist eines der ältesten Häuser in Linz, es soll bereits 1485 erbaut worden sein. 1722 war das Hauptpostamt in diesem Gebäudekomplex untergebracht, seit 1790 die Druckerei Feichtinger. Der mit einem Flachdach überbaute Innenhof soll in Zukunft wieder als Freiraum genützt werden.

Hans Commenda erzählt in seinen "Sagen in und um Linz":

"Vor dem Hause am Hauptplatz 15 ist ein eiserner Ring mit der Jahreszahl 1693 in den Boden eingelassen. Er gemahnt daran, daß in diesem Jahre die 'Kaiserin', die den Heiligen Sebastian und Florian geweihte größte Glocke der Stadtpfarrkirche, neu gegossen und vor dem Hause des damaligen Bürgermeisters und Handelsherrn Johann Adam Pruner vor dem Aufziehen zur Schau gestellt wurde.

Die Sage knüpft an diese geschichtliche Tatsache folgende Liebesgeschichte: Der schwerreiche Handels- herr und gestrenge Herr Bürgermeister wies den armen, jungen Spielmann Fidel als Bewerber um die Hand seiner einzigen Tochter ab, weil er deren Hand einem vermögenden, alten Rats-



freunde zugesagt hatte. Als Fidel trotzdem wieder einmal seiner Angebeteten ein abendliches Ständchen brachte, drohte der wütende Vater sogar, er werde auf den unwillkommenen Freier durch den Stadtbüttel mit Bolzen schießen lassen, falls dieser es nochmals wagen sollte, ein Ständchen zu bringen. Ja er setzte in seiner Wut die Hand der Tochter zum Pfande, falls dem Spielmann ein solcher Versuch gelänge.

Der kecke Freier versteckte sich auf den Rat seiner schlaun Geliebten nun unter der großen, auf Bohlen vor dem Hause aufgestellten neuen Pfarrglocke und brachte dort ungehindert und ungefährdet seine musikalische Werbung vor. So blieb dem Herrn Vater nichts anderes übrig, als gute Miene zum guten Spiel zu machen. Er hatte es übrigens nicht zu bereuen. So manches frische Enkelkind zauste dem gestrengen Herrn Bürgermeister noch den grauen Bart."